



Für Bannewitz:
Domokos Szabó
 Telefon 0351 - 640 09 52 08
 E-Mail szabo.domokos@dd-v.de

Für Kreischa:
Matthias Weigel
 Telefon 0351 - 640 09 52 16
 E-Mail weigel.matthias@dd-v.de

Für Rabenau:
Jörg Stock
 Telefon 0351 - 640 09 52 17
 E-Mail stock.joerg@dd-v.de

14 Kandidaten auf der Liste der CDU

Kreischa

Der CDU-Ortsverband hat jetzt die Kandidaten für die Gemeinderatswahl am 7. Juni nominiert. Auf dem Wahlprogramm stehen unter anderem Themen wie das Finden eines Investors für das Erbgericht, langfristige Lösungen bei Kindergarten und Mittelschule, der Erhalt



der selbständigen Gemeinde, ein Rauchmelder sowie 50 Euro für Neugeborene, der Ausbau der S36 bis Wittgensdorfer Straße mit Fußweg, Durchfahrtsstraßen in Saida und Gombsen sowie die Verbesserung der Fußwege, insbesondere an der Dresdner Straße. (SZ/wei)

Die Kandidaten: Eric Maes, Klaus-Dieter Kohl, Andrea Kasimir, Hans-Georg Dreßler, Frank Vogel (derzeit noch für FBK im Gemeinderat), Uta Binner, Siegmund Petzold, Tom Förster, Jürgen Wulf, Jens Rühle, Torsten Börner, Dietmar Frömmel, Tino Klimpke, Harald Vogel

Kreischa

Scherentrickfilmer Jörg Herrmann und sein Sohn haben wochenlang getüftelt. Entstanden ist die Trickbank „Heron“.

Von Annett Heyse
 HEYSE.ANNETT@DD-V.DE

Heron von Alexandria war das, was man hochachtungsvoll als Universalgenie beschreibt. Er entwickelte mathematische Verfahren, Vermessungsgeräte und sogar den Vorläufer einer Dampfmaschine – was in der Zeit um Christi Geburt durchaus innovativ war. Und Heron von Alexandria kann auch noch als Erfinder des Trickfilms durchgehen, war er doch der erste, der automatische Theater mit Spezialeffekten ersann.

Eine ganze Minute pro Woche

Kein Wunder also, dass sich Trickfilmer Jörg Herrmann aus dem Kreischaer Ortsteil Gombsen ausgerechnet jenen Heron als Namenspatron für eine neue Erfindung auserkor. Jörg Herrmann hat nämlich gemeinsam mit seinem Sohn Friedrich und zwei, drei weiteren Mitstreitern eine Trickbank ausgetüftelt, die die Arbeit im Studio erleichtern, vor allem aber beschleunigen soll. 15 000 Euro und zwei Monate Arbeit haben die Trickfilmer in „Heron“ gesteckt. „Jetzt können wir statt bisher 40 Sekunden Film in der Woche eine ganze Minute produzieren“, schwärmt Herrmann. Pro Woche spare er so einen Drehtag.

Die Trickbank soll sofort zum Einsatz kommen und zwar bei dem derzeitigen Krabat-Projekt. Der Film mit dem Titel „Der siebente Rabe“ entsteht im Auftrag der Do-



Jörg Herrmann (l.) erklärt im Medienhaus in Gombsen bei Kreischa die Funktionsweise der neuen Trickbank. Mit ihr werden Silhouettenfilme gestaltet. Im Moment laufen die Arbeiten am Film „Der siebente Rabe“ der in Zusammenarbeit mit dem Bund Lausitzer Sorben entsteht. Foto: Thorsten Eckert

Kreischaer verfilmen „Krabat“ auf eigener Erfindung

mowina, des Bundes Lausitzer Sorben, im Gombsener Studio. Und weil Jörg Herrmann einer der letzten gelernten Silhouetten-Trickfilmer ist, wird sein Krabat einer jener kleinen, holden und durchaus liebenswerten Finsterlinge sein, mit denen Herrmann in der Fachwelt bekannt geworden und geachtet ist.

Ein Silhouettenfilm setzt sich aus Tausenden fotografierten Einzelbildern zusammen. Pro Sekunde Film bedarf es 25 Bilder, für eine Minute 1500 einzelner Aufnahmen. Dabei wird es auch mit „Heron“ bleiben. Entfallen werden aber aufwendige Dekorationsarbeiten, die bisher viel Zeit gekostet haben. Die gläserne Trickbank mit ihren Maßen von 3,25 mal 1,25 Metern ist nämlich dreimal so groß wie herkömmliche Tricktische. Über „Heron“ ist die fahrbare Kamera angebracht. Sie schafft das, was bisher Handarbeit war oder lediglich unvollkommener Halbautomatismus: Kamerafahrten zu produzieren. „Viele Trickfilmer haben sich an diesem Problem probiert. Bisher hat es keiner geschafft, etwas Praktisches zu entwickeln.“

So blieb den Scherenschnitt-Experten aus Gombsen nicht viel mehr übrig, als ein paar Sequenzen zu belichten, dann die Dekoration

umzubauen und wieder ein paar Sequenzen zu belichten und wieder umzubauen.

Alles Geschichte. „Jetzt kann es richtig losgehen“, freut sich Jörg Herrmann und reibt sich die Hände. 68 Jahre alt ist er jetzt, aber kein bisschen arbeitsmüde. Und es gibt noch viel zu tun.

Im Juli soll sein Krabat fertig sein. Das Prinzip ist einfach: Von Hand ausgeschnittene Silhouetten werden auf den von unten beleuchteten „Heron“ gelegt und im Bild festgehalten. Schrittweise verschiebt der Animator die schwarzen Pappfiguren, macht von jeder Position eine Aufnahme. Am Ende werden die Einzelbilder automatisch zusammengesetzt und es entstehen komplexe Bewegungsabläufe. Hintergründe werden schließlich per Computer eingefügt.

Sohn Friedrich Herrmann hat sich vor allem um die Technik gekümmert und die Software für die Kamerafahrten programmiert. Was das Trickfilmhandwerk anbelangt, sei er noch Lehrling. „Irgendwann einmal werde ich hier richtig mit einsteigen und die Tradition fortsetzen.“ Lehrstunden könnte er auch in baldiger Zukunft nehmen: Vater Jörg plant nämlich schon eine Fortsetzung des Krabat, nochmals 45 Minuten lang.

Jörg Herrmann- der Silhouettenanimateur

Der 68-Jährige ist einer der letzten noch berufstätigen Silhouettenfilmer.
 Über das Puppenspiel kam der gelernte Tischler mit 17 zum Trickfilm, arbeitete sich durch alle Instanzen durch, holte den Zehnklassenabschluss und das Abitur nach

und studierte an der Filmhochschule.
 Anschließend arbeitete er als Animator, Regisseur und Autor im Dresdner Trickfilmstudio, schrieb eine Doktorarbeit und richtete sich 1982 in Kreischa ein erstes eigenes Studio ein, wo 24 Folgen für die

Sandmännchengeschichte entstanden.
 Derzeit entsteht im Auftrag der Domowina eine 45-minütige Krabat-Verfilmung in der Scherenschnitt-Technik. Sie soll in sorbischer, polnischer, tschechischer und deutscher Sprache erscheinen. (hey)